

stant Je L'ay mis Sur L'e conte De m^r Vostre[dit] frere Je L'uy ay aussy Baille Deulx Diurnaulx que J'avois encore pour porter a monsieur Vostre Pere [**Konrad III.** Zurlauben, den Inhaber der Gardekompanie Zurlauben gemeint] Vous supliant L'uy presenter mes humbles Recommandations et a madame Vostre mere [Eva **Zürcher**] et messieurs Vos freres [- **Heinrich I.** Zurlauben, Gardefähnrich in besagter Kompanie, war neben Gardehptm. Franz Zurlauben damals noch der einzige überlebende Bruder des Adressaten -] et madame Vostre Soeur [**Elisabeth** Zurlauben] et avec Vostre permission a madame Vostre femme [Euphemia **Honegger**] et toute Vostre famille et en prendrey autant pour Vous Vous assurant que Je suis ...".

1)

Original, Siegel weggerissen - AH 119, 69-70 - Blatt 70^r leer

16

1618 November 8.

A

"[GUTACHTEN] UMB DIE KHOUFF¹ PFIN [=PFYN] UNND WYNFELDEN [=WEINFELDEN] SO JCH [KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUGER STADT- UND AMTSRAT] UFF DIE [GEMEINEIDG.] TAGLEISTUNG [VOM 5. BIS 14. NOVEMBER 1618] GEN BADEN² GSCHICKTT"

"Deren von Zürich grund unnd behelff umb die khouff Pfynd unnd wynefelden Jnn demm Turgöuw.

Dess Ersten sy syendt ein fryes Ohrtt loplicher Eydtgnosschafft syendt befuogtt Zu khauffen, unnd zuverkhauffen gegen frembden unnd heimbschen Jres fryen gfallens unnd guttbedunckens.

Zum Andern sye durch kheine Brieff Abscheid von verkhommnissen einichen Ohrtt Jnn denn gmeynen vogtyen Nidere Herrschafftten [=Gerichtsherrschaften] noch weniger Zinssen Rentten unnd gütten ahn sich zuerkauffen nitt verboten.

Zum dritten sovil denn gemachtten Abscheidt Zu frouwenfeld³ ussgangen belangtt sye durch denselben nutzitt anders Zubeweisen dann allein was die khouff so von frembden beschechen möchtte, belangge, sollendt genn Baden brachtt unnd daselbst [in der Kanzlei]

gefertigett werden Zins Rentt unnd gültten aber solle unnd möge Jeder verkauffen unnd khauffen synes gfallens unnd guttbedunkens ohne einichen Vorbhalt.

Zum Viertten das diss alles khlarer Zubewysen das die khouffs fertigung allein uff die frembden verstanden solle werden so Jst hernach durch Abscheid von denn herren Eherengsandten Zu Baden allen unnd Jeden grichttsherrn Jnn demm Turgouw Zugelassen unnd vergunstigett das alle die khauff so gegen allen denn Jenigen (ohne einichen vorbhaltt der Ohrten Eydtgnosschafft) so Jnn einer Eydtgnosschafft gesessen beschehendt, sollendt nitt Zu Baden sondern nur vor einem [jeweiligen] landtvogtt Jm Turgöuw gefertigett, unnd nur usstruckenlich was frembde anlangtt so Jnn das Turgouw Züchen unnd darinn wohnen wolttende umbbewilligung der Jnwohnung Zu Baden angehaltten werden.

Somann reden wolle von demm Zugrechtte verhoffendt sy ein Ohrtt demm anderen nutzitt abzuzüchen sondern die fünf Ohrtt sollendt auch khauffen syendt noch vil der herrschafftten Jnn demm Turgouw feil, das wellendt sy Jnen gern Zulassen.

Sovil Wynfelden belangtt habendt sy zwen unterschiedliche keüff gethan denn einen umb die herrschafft, denn andern umb denn Zechenden, derohalben somann Je ettwas bedenckens mitt der herrschafft haben, wurdendt sy doch den Zechenden Zubehaltten willens syn darinn denn Jnen vermög ussgangnen Abscheidts [der gemeineidg. Tagsatzung vom 7. Mai] A^o [15]55 [in Baden]⁴ einicher Jntrag Jemandt thun khöne.

Jttem ein gmeinsamm unnd gliche mitt Regierung daruss Zemachen wüsse mencklicher das es meher aller unnd Jedess Ohrtts schaden dann nutz syn wurde, dann sy selbstn bisshar erfahren die gantz geringe unnd kheinnutzige ertragung disser keüffen da sy meher umbkostens als nutz darvon haben.

Widerleg unnd Anttwurt der fünf Catholischen Ohrten.

Denn Ersten Artickel betreffendt das sy von Zürich ein fryes Ohrtt der Eydtgnosschafft, sye unlaugenbar unnd dessen Jeder bekhandtlich auch das sy für sich unnd Jr Statt von frembden unnd heimbschen kauffen unnd verkauffen Jres gevallens.

Es Jst aber hierby Zuwüssen das khein Ohrtt der Eydtgnosschafft befuogtt noch solche Rechttsami das es Jnn gmeynen Regierenden Vogtyen, ahn sich kauffen, Züchen, noch Jme einichen theil, denn anderen Ohrtten Zu schaden unnd abbruch ahnhengig machen solle.

Wye dann Jnn verkhommnissen unnd Abscheiden was massen unnd gstatlt die gmeinen Vogtyen besonders das Turgeuw solle geregiertt werden ohne Zweiffel heitter begriffen Namlichen das khein Ohrtt Jmme meher

Authoritet ahnsehens, noch anhangs denn andern Ohrtten Zu nachteil gereichende machen Solle.

Uff diss mann sich Jeder Zitt gelendett unnd Jst kheinem Ohrtt zuge-
dancken kheinen einiche herrschafftten Jnn solchen gmeinen Vogtyen
ann sich zukauffen noch zu Züchen, dardurch argwon widerwillen unnd
misstruwen ubervorteilens zu verhüötten, das auch demm dester stif-
fer abgehalten Jst ohne Zwiffel der [besagte] so heittere Abscheidt
A^o [15]55 gemacht worden, das alle khauff unnd verkauff [vor dem
Landvogt] Zu Baden sollendt gefertigett werden, daselbsten ohne
Zwiffel Zuerduren ob solche kouff denn Regierenden Ohrtten einem
oder demm andern pre Judicierlich oder nachteilig sye, wye dann ett-
liche deren keuffen Zum theil guttgeheissen Zum theil hinder sich
gsteltt worden, Unnd Jst sovil nitt Zuachtten das es lutter vermel-
de, das khein Ohrtt nutzitt kauffen solle sonders vill meher daruff
Zusechen das khein Ohrtt weder mitt kauffen noch verkauffen noch
sunst Jnn anderweg die anderen Ohrtt Jnn gmeiner Regierung ubervor-
teilen solle noch Jme die Underthanen denn ubrigen zu nachteil ahn-
hengig machen.

Es wirdt auch von Rentt unnd gültten Jnnkhauffen oder verkauffen Jnn
bemeltten Abscheidt der Zulass nur uff particular personen unnd
gantzlich uff khein Oberkheit Regierender Ohrtten angedüt-
tett.

Dann so demm also als unlaugenbar das gliche unnd gmeyne Regierung
syn sol, so Jst es unmöglich das disere köüff bestahn ohne sonderen
nachteil schaden unnd abruch ubrigen Regierenden Ohrtten.

Erstlichen so disere khöüff solttendt gültig unnd krefftig syn so
khomendt unnd fallendt disere guttter unnd herrschafftten Jnn ein
Ewige unnd todtne hand, unnd da sy ettwann durch verwurckung der be-
sitzung privatpersonen denn Oberkheiten heimvallen, die nach gnad
oder ungnad daruber Zuerkhennen, da aber wann selbige Jnn Ober-
kheitlichen henden verbliben ... [solche] Jmmer unnd Ewig denn Re-
gierenden Ohrtten entzogen.

Zum Anderen das solche khöüff, denn ubrigen Regierenden Ohrtten ahn
Jr Rechtt Rechttsame, habenden ansechen unnd Authoritett hochnacht-
teilig, unnd das dardurch sy die von Zurich die underthanen Jnen
ahnhengig machen, erscheintt sich gnugsamm.

Namlichen die Lechenhöff unnd güötter deren vil unnd ohne Zaal Jttem
verlychung unnd Jnbringung der Zinssen Zechenden unnd gevellen [d.h.
von Abgaben ganz allgemein], Straffen unnd bussen daruber sy unnd
Jre Amttstlutt zu disponieren die Zubesetzen Zuenttsetzen Jres gfal-
lens unnd guttbedunckens das solches nitt vill ahnsehens gunst unnd
ahnhangs mittbringen Jst Unlaugenbar.

Das auch hyemitt der gunst der Mannschafftt wohin sy Jren willen
setzen auch die befürderung Jrer Religion nitt heitter unnd khlar

begriffen unnd denn fünf Catholischen Ohrtten Ja Zu nachtteil unnd nitt geringer verkhleinerung gereichen, das khan von Jedem wol erkent werden.

Unnd diss umbsovil meher wann Zur Zitt das die Regierung der Landtvogty [hier konkret den Thurgau gemeint] der kheer nach ann Jremm Ohrtt also sy denn landtvogtt unnd die furnembsten grichttsherrlicheitten Zu verwaltten haben Unnd also ein bedencken bringen, das von eines glichen Ohrtts Vogtt unnd Ambttman uff einen anderen selbigen Ohrtts Ambttman solle geappelliertt werden, dessen sich die Untertanen unnd andere Oberkheitten mittregierende hoch Zubeschwerren. Zu denn so solche Appellationen genn Baden gerathen Jre Eherengsandten auch Jren bysitz haben, diss alles ein seltzsames ussechen gewinnen, das sy von Zürich amm Nideren, amm hoheren unnd dann amm höchsten Staab Jren Sententz unnd usspruch geben solttendt. Ob nun solches alles Jnen mitt ahnhang ahnsehens unnd Autoritett (ubrigen Regierenden Ohrtten Zu nachtteil unnd schaden) geburen unnd mittbringen, khan von Jemandem verlaugnett noch ussgredt werden, verspreche unnd sage mann zu sovil gutts als mann Jmmer welle, gebe die besten unnd krefftigisten brieff unnd Sigel so Enderett sich die Zitt auch Enderen sich die Ambttslütt also das allzitt diser erzelte schaden denn ubrigen Regierenden Ohrtten unnd sunst nützitt anders darvon Zuverhoffen unnd zuerwartten.

Sovil⁵ dann die Abscheidt der Vertigung diser keüffen Jm Turgouw anlangtt so wol der A^o [15]55 als die anderen so sidthar denn grichttsherrn ertteiltt worden findt man Jnn kheinem das solche keuff von einem Regierenden Ohrtt denn anderen unwüssendt beschechen mögendt, sondern allein uff privatt unnd sonderbare personen unnd uff khein Oberkheitt verstanden wirdt.

Unnd so man glich vermeinen durch solche Abscheidt denn grichttsherrn unnd anderen Jren keüfferen ettwas Zugeben, so Jst nun die frag ob solche Abscheidt von denn Oberkheitten bestettiget oder ob sy die herren gsandten dessen wollen bevelch ghabtt Unnd ob es glich were das die gsandten dessen bemechtiget oder die Oberkheitten solches guttgeheissen, So Jst unnd khan es doch nitt anderer gestalt beschechen syn dann mitt diser heitteren Reservation unnd vorbehaltung Namlichen denn Regierenden Ohrtten ann Jren habenden Rechtt friheitten unnd gerechtickeitten Jnn allweg ohne schaden unnd nachtteil, da nun augenschinlich das disere köüff denn funf Catholischen Ohrtten ann Jrer mittregierung Zu sondern abbruch gereichend, darumb solche nitt gülttig noch bekrefftiget werden mögendt als hiavor gnugsamm erscheyntt.

So nun disere wahre gutte unnd erhebliche grund khein statt noch platz finden, da aber die funf Ohrtt gantzlich verhoffendt sy die

Jre L.E. [Bürgermeister und Rat] von Zürich werdendt Zu uffgebung solcher keuffen wyl die nitt khonnendt geduldett werden, selbsten geneigtt syn, oder aber von anderen dahin ermahnt unnd gewisen werden.

So wirdt doch nach aller welt recht Jemandt abweheren khonnen das sy die fünf Ohrtt als mitt Regierendt denn Zug Zu solchen keuffen haben unnd thun sollen unnd mogendt, sy Jre L.E. von Zurich nitt darvon usszuschliessen sonders mitt unnd nebendt Jnen Zu Zalen Zu verwaltten glichen nutz unnd schaden Zuggedulden, unnd Zuempfachen.

Das solche gmeine verwalttung Jren der Ohrtten nutz khonnendt sy wol erachten durch stette abtuschung der Ambttlütten meher schadens dann nutz erfolgen mann khondte aber Jnn demm vaal sich uff ein die nutzlichste Regierung unnd verwalttung deren herrschafftten wol verglichen. Unnd⁶ Jst denn fünf Ohrtten meher ann erhaltung Jr Autoritet ahnsehen habenden recht unnd gerechtickeitten gelegen als ahn der Zittlichen Nutzung.

Nota⁷ Als verwaltte unnd besetze Zürich Pfy, wyl dann die fünf Ohrtt die meheren verwaltten unnd besetzen sy durch einen gwussen Ambttman wynfelden, unnd gebendt die Ambttlütt Jerlich Zu Baden Rechnung. mogendt auch daselbsten bestettigett oder wo vonnötten gendert werden.

Das Zu Wynfelden Zwenn unterschiedliche kheuff beschehen denn einen umb die herrschafft denn anderen umb denn Zechenden, Jst gantz wol Zu glauben dann Jnn allen solchen keuffen ahnslag unnd schatzungen gemacht werdendt das aber hyemitt die verkheuffer Jnen von Zürich denn Zechenden allein Zu khauffen unnd sy die lere herrschafft behaltten wellen das khann nitt syn noch weniger das sy die herrschafft ohne denn Zechenden angenommen hettendt derowegen alles wie es khaufft unnd ahngeschlagen worden denn fünf Catholischen Ohrtten samentthafft ohne unterscheidt rechtmessig unnd billich Zu Züchen zugelassen Jst, Jedoch sy von Zürich als ob Jer welt daran nitt ussgeschlossen Unnd ob sy die fünf Ohrtt alle oder eins darunder einen khauff von Oberkeit wegen gethan hattendt⁸ wyl auch die Mannschafft unnd alle Regierung Jm Turgouw denn syben Regierenden Ohrtten Zuhortt, unnd andere ubrige dry Ohrtt [BE, FR, SO] nutzitt anders dann Jr theil ann demm Malefitz habendt, hortt auch der Zug solcher keuffen Jemanden billicher als Jnen denn syben Ohrtten der dann Jnen von Jemandem khann verneinett noch abgesprochen werden.

...

Das auch die funf Ohrtt nur uff die Zittliche Nutzung sechendt, da sy selbsten wol erkennen die gering, das Jst nitt sonders begerende allein Jr Autoritet ahnsehen habende recht unnd gerechtickeitten

Zuerhalten, als sy verhoffend Jemandt sy darvon nitt tryben noch trengen⁹

Auch wan eins oder alle die fünf Ohrtt vonn Oberkheit wegen solche unnd derglichen keüff getroffen hettendt khontendt sy Jren L.E. von Zürich dess Zugrechtens nach Zu Jnen Jnn denn kauff Zustahn kheins wegs ab syn noch verweigeren".

- 1) 1614 hatten Reinhard Kasimir **Wambold von Umstadt** die Herrschaft Pfyn und die Herren von **Gemmingen** die Herrschaft Weinfeld an Zürich verkauft; die V im Thurgau mitreg. kath. Orte versuchten in der Folge, Zürich dazu zu bewegen, von diesen Käufen abzusehen, was ihnen allerdings nicht gelingen sollte; s. u.a. Zurlaubiana AH 74/87 sowie Giger/Gerichtsherren im Thurgau 112 und 120.
- 2) s. EA V 2, 45 (Nr. 40). Stadt und Amt Zug war dabei allerdings nicht durch Konrad III. Zurlauben, sondern durch Melchior **Brandenberg** und Beat Jakob **Meyenberg**, vertreten. Doch hatte sich Zurlauben bereits an früheren Tagsatzungen mit diesem Geschäft befasst, s. u.a. Zurlaubiana AH 74/87. Weder in den gedruckten noch in den Originalabschieden im StA AG finden sich Akten zu diesem auf besagter Tagsatzung behandelten Streitgeschäft, s. aber den am 15. November 1618 im Anschluss an besagte Tagsatzung erlassenen Rechtsspruch in EA V 2, 50 (Nr. 42).
- 3) Welcher Abschied von Frauenfeld hier gemeint ist, bleibt unklar. Auch der Originalabschied zu obiger Tagsatzung in Baden in StA AG 2301, 240ff. gibt dazu keine Auskunft.
- 4) s. EA IV 1 e, 1199 (Nr. 385), spez. 1208 dd sowie 1214 zu dd
- 5) Der hier folgende Abschnitt ist durchgestrichen und durch den nächstfolgenden ersetzt.
- 6) Der Rest dieses Abschnittes ist durchgestrichen.
- 7) Der ganze Abschnitt ist durchgestrichen.
- 8) Die vorangehenden 17 Wörter sind durchgestrichen.
- 9) Dieser letztere Abschnitt sollte einer Randnotiz von Zurlauben zufolge in der Reinschrift als letzter nachfolgen.

Konzept - AH 119, 71-76 - Blatt 76^r leer

17

1706 August 2.

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT VON LUZERN AN AMMANN¹ UND RAT
VON STADT UND AMT ZUG

"Ess hat Jhro Ex.^a der spanische H. amb.^{or} [Lorenzo Verzuso Marchese di **Beretti-Landi**] bey unns [als Vorort der kath. Orte] nit allein dass anwärben gethan, dass Wyr Zu Entlicher Vollziehung dess Meylendischen Puntsgeschäfts² die Sollennisation auf den 10.^{ten}, 11.^{ten} oder 12 Cur.^{tis} vorzuenemmen³, unns entschliessen, sonderen eben Ein solchess Eüch U.g.L.a.E. gebühren benachrichtigen wolten; Unnd obzwaren Wyr gantz nit Zweiflen, Ess werde wohlgedachte Jhro Ex.^a Ein gleichess ansuochen schriftlichen⁴ an Eüch schon gelanget